

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Der Wagenreiniger.

Lieber Nebelspalter!

In einer st. gallischen Ortschaft ob dem See ist an der Kirchenmauer, beim Hauptportal, das schwarze Brett, der amtliche Anzeiger, angebracht. An diesem Kasten ist an der Außenseite ein Zettel angeheftet folgenden Inhalts:

Achtung!

Wer etwas in der Kirche hat lassen liegen,
Der kann's im Mesmerhaus wieder kriegen.
Wer hat verwechselt den Schirm oder Hut,
Der sei doch so redlich und so gut
Und tausch im Mesmerhaus die Sachen um,
Sonst wär er ein gemeiner Dieb oder L...! ☹

Anstoß

Meine Frau hat entdeckt, daß Berta, das Hausmädchen, ihre Garderobe mitbenutzt. Gestern ist sie sogar in dem neuesten Abendkleid meiner Frau (es ist noch nicht einmal bezahlt) zu einem Tanzvergnügen gegangen. Ich nehme mir die Sünderin vor: „Pfui, wie kann man nur,“ sage ich, „haben Sie sich denn nicht geschämt?“

„Doch,“ jagt Berta, „die Leute haben alle so geschaut, weil es so weit ausgeschnitten war!“

Lieber Nebelspalter!

In der Generalversammlung der Aktionäre einer Lebensrenten-Anstalt referierte der Präsident über die Abwicklung des lehtjährigen Geschäftsjahres und macht unter anderen folgende Feststellung:

„Leider kann die Dividende für das letzte Jahr nicht so hoch ausbezahlt werden, wie sie im Budget veranschlagt wurde, weil zu unserem Bedauern nicht so viele Rentiers gestorben sind, als von uns erwartet wurde.“